

Flammen den Weg kenntlich, wo die Schaaren zogen; denn damals war es eine allgemeine Kriegessttte, die feindlichen Länder völlig zu verwüsten, und keinem der edelen Ricken würde es gelungen sein, das gemeine Volk der Hunnen von solchen Zerstörungen zurückzuhalten. Man kam vor Ravenna an, und schlug im Angesichte des Feindes ein festes Lager auf.

Vierzehnte Erzählung.

Wie Diether und Ehels Söhne verirrt und auf Wittig trafen.

Den drei Königessöhnen wurde es in der Burg und in der Stadt bald zu eng, und ihr Wunsch, die Stadt zu verlassen, wurde lebhafter. Der Sommer neigte sich zu Ende, und sie sollten noch immer innerhalb der kahlen Stadtmauern bleiben, bis der Winter die Felder ihres letzten grünen Schmuckes beraubt haben würde. Wenn sie auf die Zinnen der Burg stiegen, und auf die Weinberge herauschauten, ergriff sie eine maßlose Sehnsucht nach der freien Flur. Die wälschen (italienischen) Gegenden erschienen ihnen weit schöner, als die im Heimatlande, und diese Herrlichkeit sollten sie nur aus der Ferne schauen. Was hatten sie auf der weiten Reise gesehen? Kahle Felsen und eine öde Wildniß in den Gebirgsschluchten. Was hatten sie sehen können, als sie in Eilmärschen von der Grenze Lombardens nach Padua, und von da noch eiliger nach Bern zogen! Damals, zwischen dem Geräusch der Waffen und neben dem Getümmel des Kampfes, fehlte ihnen die Ruhe, um auf die Schönheit der sie umgebenden Natur zu achten; jetzt hatten sie Muße und Ruhe, und nun fehlte ihnen diese Natur.

Ungebuldig traten die Jünglinge eines Tages zu Isan, und baten um die Erlaubniß, einen Ritt in das Feld zu machen. Der alte Riecke wunderte sich über das knabenhafte Anliegen, und erklärte ihnen kurz weg, daß